

Ein Superlativ in Sachen Technik Speyer – ein Tipp für Kenner

Wer sich für die Geschichte der Technik interessiert, hat in Deutschland zahlreiche Möglichkeiten, sich zu informieren. Häufig sind die entsprechenden Techniktempel jedoch von Platzmangel geplagt, sodass Exponate, die eine bestimmte Größe überschreiten, nicht gezeigt werden können. Anders das Technik Museum Speyer, das sogar in der Lage ist, einen Jumbojet und den Raumgleiter Buran zu präsentieren.

Verregnete Wochenenden eignen sich bestens, um mit der Familie wieder einmal ins Museum zu gehen. Wer bei schlechtem Wetter allerdings Techniktempel, wie das Tech-

nik Museum Speyer aufsucht, bringt sich um einen besonderen Genuss, den das Museum im Freigelände bietet.

Hier gibt es Exponate mit Klasse die dafür sorgen, dass nicht nur Kinder große Augen bekommen. So ziehen die zahlreichen Kampfflugzeuge wissende Blicke auf sich, die sogleich zu geflügelten Riesen, wie dem Jumbo-Jet Boeing 747 oder der russischen Antonov AN 22 weiterwandern. Beide Technik-Highlights sind voll begehbar, wodurch deren immense Größe für jedermann erst so richtig begreifbar wird.

Wer sich in den „Bauch“ dieser Giganten der Lüfte begibt, zieht im Geiste voller Hochachtung seinen Hut vor den Erbauern dieser Flugzeuge. Die Antonov wurde sogar derart

robust konstruiert, dass diese mit 100 Tonnen Beladung problemlos auf einer festen Graspiste landen und starten konnte. Dadurch war das sowjetische Riesenreich in der Lage, selbst abgelegene Gegenden zu erschließen.

Schönes mit Staun-Gen

Zur Antonov grüßt ein deutscher Seenotrettungskreuzer herüber, der den Eindruck macht, eben erst seine letzte Fahrt hinter sich gebracht zu haben, so frisch und modern sieht er aus. Jeder Besucher kann sich davon überzeugen, dass diese Schiffe modernsten Standards genügen und mit allem Nötigen ausgestattet sind, damit in Seenot gerate-

nen Schiffen und deren Besatzung wirkungsvoll geholfen werden kann. Selbst wer an Platzangst leidet, hat an Bord dieser überraschend großen Schiffe nie ein beklemmendes Gefühl.

Ganz anders bei der Besichtigung von Ug, einem 1966 gebauten deutschen U-Boot, dessen letzte Fahrt 20 Jahre zurückliegt. Angesichts der imposanten äußeren Größe ist man von der Enge im Inneren völlig überrascht. Man kann sich nur schwer vorstellen, als Teil einer Besatzung tagelang in dieser Röhre mitzufahren. Wer romantische Vorstellungen vom U-Bootfahren hat, sollte sich unbedingt in den Bauch von Ug begeben, um abschätzen zu können, welche beachtliche psychische



Ob Oldtimer, Düsenjet oder Großorchestrien, Besucher des Technikmuseums erleben technische Highlights auf engstem Raum.



Das Technik Museum Speyer ist ein Techniktempel vom Allerfeinsten. Zahlreiche Exponate, 3D-Filme und Mitmachmöglichkeiten lassen jeden Besuch zu einem Erlebnis werden.



Der SAR-„Oldie“-Seenotkreuzer in Speyer überrascht mit seiner Ausrüstung und seinem Platzangebot für Schiffbrüchige.

Leistung U-Bootfahrer schon in Friedenszeiten erbringen müssen.

Nachdem man Ug wieder verlassen hat, schlendert man anschließend völlig entspannt wenige Meter weiter, um die ›Sean O'Kelley‹, das Hausboot der Kelly-Familie zu besichtigen, die zeitweise auf diesem 1923 gebauten Coaster lebte. Wenige Schritte weiter gibt es die ›Bremen IV‹ zu besichtigen. Ein Exponat das zeigt, wozu Modellbauer mit dem Hang zum Wahnsinn fähig sind. Das größte seetüchtige Modell der Welt wurde in 15-jähriger Bauzeit erstellt und wird von zwei Mercedes-Dieselmotoren mit je 38 PS angetrieben.

Nehberg-Kuriosität

Beim Gang über das Museumsgelände entdeckt man jede Menge kuriose Sehenswürdigkeiten. Darunter ist beispielsweise der Einbaum ›The Tree‹, mit dem der Abenteurer und Menschenrechtler Rüdiger Nehberg 2001 gegen den Rat vieler Experten den Atlantik überquerte, um auf das Schicksal der im Amazonasgebiet lebenden Yanomami-Indianer aufmerksam zu machen. Mit Erfolg: Die Yanomamie haben heute ein eigenes Schutzgebiet.

Wer überraschend musikalische Wohlklänge zu Ohr bekommt und sich auf die Suche nach der Ursache macht, steht staunend vor einer 1916 gebauten Philharmonieorgel. Dieses vom Freiburger Unternehmen Welte erdachte imposante Stück Musiktechnik besitzt 2500 Pfeifen und kann manuell oder automatisch via Papierrollen-Steuerung gespielt werden. Besonders erwähnenswert ist, dass das Gerät mit einem externen Rollenwechsler in Form eines Paternosters ausgestattet ist, der für den raschen Wechsel der automatisch abgespielten Musikstücke sorgt.

Mit musikalischer Unterhaltung kann man daher

die reichhaltige Sammlung von Feuerwehrfahrzeugen bewundern. Ob einfachste Löschfahrzeuge aus den Floriansjünger-Anfängen oder riesiger US-Truck, hier ist alles auf vier Rädern vertreten, was Menschen im Kampf gegen das Feuer je erdacht haben. Technisch ganz weit vorne waren vor 100 Jahren Jahren auch Feuerlöschwagen aus

der Schweiz. Wem ist schon bekannt, dass die Schweiz früher führend im LKW-Bau war? Jedenfalls haben es die aufgeweckten Museumsbetreiber von Speyer und Sinsheim geschafft, die letzten beiden MAN-Leiterwagen aus den 1920er Jahren, die auf der Grundlage einer Schweizer Lizenz gefertigt wurden, unter ihre Fittiche zu holen. Das An-

gebot an Feuerlöschfahrzeugen ist in Speyer derart üppig, dass man alleine dafür großzügig Zeit einplanen sollte.

Natürlich haben auch Fans heißer Motorräder reichhaltig Gelegenheit, besondere Exemplare zu sichten, die früher das Straßenbild prägten oder für die Jagd nach neuen Geschwindigkeitsrekorden gebaut wurden. Ob Münch,

diebold
Goldring-Werkzeuge
Spindeltechnologie

Innovation & Präzision

**Diebold
JetSleeve**

Löst 90 % Ihrer Fräsprobleme!

www.HSK.com



Die Philharmonieorgel von Welte ist eines der aufwendigsten Musikinstrumente, die jemals gebaut wurden. Die Orgel besitzt 2500 Pfeifen und kann manuell oder automatisch spielen.

NSU oder Japan-Bike, es gibt nichts, was es in Speyer nicht gibt. Auch die Waffenschmiede Mauser ist mit einem „Einspurauto“ vertreten, das ab 1923 in Serie gebaut wurde, da das Unternehmen nach dem 1. Weltkrieg keine Waffen mehr produzieren durfte. Natürlich war dieses Gefährt ein Motorrad. Allerdings besaß es einen richtigen Sitz nebst Stützrädern, die bei genügend hoher Geschwindigkeit eingeklappt wurden. Eine Kuriosität, die man gesehen haben muss.

NSU ist mit einer ganzen Reihe besonderer Modelle für Hochgeschwindigkeitsfahrten vertreten. Insgeheim die Modelle von Wilhelm Herz stehen mit ihrer Fischform ins Auge. Mit einer ›NSU Delphin‹ durchbrach er auf den Bonne-

ville Salt Flats in den USA die „Schallmauer“ von 300 km/h für Motorräder. Er wollte den Rekord sogar auf 400 km/h schrauben, was jedoch nicht gelang.

Wer seine Blicke weiter schweifen lässt, finden noch weitere bemerkenswerte Fahrzeuge auf vier Rädern. Darunter ist etwa der Nachbau des ›Opel RAK 2‹ von 1928, einem Experimentalfahrzeug, das mit 24 Feststoffraketen ausgerüstet war, die die „bereifte Rakete“ auf immerhin 230 km/h beschleunigten. Auch der Delahaye Fesselballonwagen wird den meisten Besuchern wohl noch unbekannt sein. Das französische Spezialfahrzeug aus dem 1. Weltkrieg besaß Vorrichtungen, die zum Auflassen und Einholen von



Kelly-Fans werden begeistert sein, dass sie das 1923 gebaute Schiff im Technikmuseum vorfinden, auf dem die musikalisch erfolgreiche Familie einen Teil ihres Lebens verbrachte.



Wer will, kann in U9, einem voll begehbaren deutschen U-Boot, selbst erleben, dass die beklemmende Enge in diesem Gefährt wohl keine Seefahrerromantik aufkommen lassen.

Fesselballonen für Beobachtungszwecke dienten. Eine Idee, die man nie hinter einem zivil erscheinenden Gefährt vermuten würde.

Edle Bleche in Massen

Selbstredend, dass sich unter den Exponaten auch edelstes Blech befindet, das jemals über Asphalt fuhr. Egal, ob Mercedes, Maybach, Horch, Packard, Rolls-Royce, De Dion, Lancia, Buick oder Aston Martin, jedes dieser Modelle erzeugt eine tiefe Bewunderung für die damaligen Designer, die noch nicht auf Windschlüpfrigkeit und Benzinverbrauchsminimierung achten mussten. Windschlüpfrigkeit war auch den ersten Eisenbah-

nen fremd. Die zahlreich zu bestaunenden Modelle standen für Zweckmäßigkeit und Zuverlässigkeit. Schließlich galt damals noch der Spruch, dass alle über das Wetter reden, nur die Eisenbahn nicht.

Natürlich werden auch Weltraumfreunde im Museum fündig. Schon am Eingang zur Halle begrüßt eine originale Sojus-Raumkapsel, wie sie auch heute noch für Flüge zur internationalen Raumstation ›ISS‹ verwendet wird. Das Trainingsmodul des Raumlabors ›Spacelab‹ ist hier ebenso zu finden, wie das 1:1-Modell des ISS-Wissenschaftsmoduls ›Columbus‹. Zahlreiche Original-Raumzüge verschiedener Astro- und Kosmonauten laden zum neugierigen Betrachten ein. Schließlich ist es



Sagenhafte 100 Tonnen Last konnte das russische Riesenflugzeug ›Antonov AN 22‹, das größte Propellerflugzeug der Welt, in seinem großzügigen „Bauch“ sicher transportieren.



Absolutes ›must see‹: Alleine schon die russische Buran, ein dem US-Space Shuttle ähnlicher Raumgleiter, ist die Fahrt nach Speyer wert. Der Raumgleiter war seinem US-Pendant technisch teilweise überlegen und musste sich nur der verschlechternden russischen Finanzlage geschlagen geben.

nicht eben selbstverständlich, Raumzüge zu bauen, die in einer absolut lebensfeindlichen Umgebung seinen Nutzer zuverlässig schützen.

Dass Menschen auf dem Mond waren, ist mittlerweile wohl jedem bekannt. Zahlreich sind jedoch noch kritische Stimmen, die bezüglich der damals verwendeten Technik Zweifel haben. In Speyer kann sich dank der zahlreichen Modelle jeder seine eigene Meinung bilden, ob damals alles mit rechten Dingen zugegangen ist.

Das absolute Highlight ist jedoch die ›Buran‹. Dieser Raumgleiter ähnelt auf verblüffende Weise dem US-Space Shuttle. Allerdings gibt es Unterschiede beim Antrieb. Während das US-Modell seine größte Schubkraft durch die eingebauten Triebwerke erzeugte, setzten die russischen Konstrukteure auf die Schubkraft der riesigen Energija-Rakete an die die Buran beim Start gekoppelt war. Dadurch, dass keine schweren Triebwerke verwendet wurden, konnte die Buran fünf Tonnen mehr Nutzlast in den Weltraum befördern als das US-Pendant. Das in Speyer ausgestellte Buran-Modell war dank seiner vier Mantelstromtriebwerke sogar in der Lage, von einem Flugplatz zu star-

ten und zu landen. Dadurch konnten in der Erprobungsphase wichtige Erkenntnisse gesammelt werden, ohne dass die Staatskasse zu sehr durch teure Booster-Starts belastet wurde.

Nach so viel geballter Information nimmt man dankbar das Angebot des Museumsrestaurants an, um seine müden Knochen zu stärken und den hungrigen Magen zu füllen. Frisch gestärkt sollte man nicht versäumen, das Imax-Kino aufzusuchen, um sich inmitten einer riesigen Kuppelleinwand

auf den Mond versetzen zu lassen oder den Urknall nebst Entwicklung des Sonnensystems hautnah mitzuerleben. Das Technikmuseum in Speyer ist ein wahres Dorado für junge und alte Technikbegeisterte. Wer hier ein Wochenende verbringt, stellt fest, dass er unbedingt noch einmal kommen muss, da zwei Tage nur für einen groben Überblick reichen.



speyer.technik-museum.de



Raketentriebener: Der Nachbau eines Opel RAK 2 von 1928

Technik Museum Speyer
Am Technik Museum 1; 67346 Speyer
Tel.: 06232-6708-0
Öffnungszeiten: 9:00 bis 18:00 Uhr
Eintrittspreise: Normal: 19,00 Euro
Ermäßigt: 15,00 Euro



In Ruhe zur Information

Welt der Fertigung – mehr muss man nicht lesen



www.weltderfertigung.de